



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief zum 8. August 2021

Wege zur Barmherzigkeit

Liebe Schwestern und Brüder,

wir sind nun in der zweiten Hälfte des Jahres 2021. Ein guter Zeitpunkt eine kleine Bilanz zu ziehen, inwieweit die Jahreslosung in unserem Alltag angekommen ist.

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
(Lukas 6,36)

Wo waren wir denn in den letzten sechs Monaten barmherzig und hat sich in unserem Umgang mit den Mitmenschen etwas verändert? Wie werde ich überhaupt barmherzig, wenn ich mir darüber zuvor noch kaum Gedanken gemacht habe?

Barmherzigkeit ist mehr als Mitleid oder ein Gefühl. Barmherzigkeit kann ich mir aber auch ebenso wenig selbst „verordnen“, sie sozusagen „überstülpen“. Barmherzigkeit entsteht in unserem Innern. Barmherzigkeit ist eine Gabe Gottes, die uns zur Lebens-, und Herzenseinstellung werden soll und die von innen nach außen strahlt. Das bedeutet aber auch, dass nur wer selbst in seinem Leben Barmherzigkeit erfährt, wer sich selbst gegenüber barmherzig ist, auch anderen gegenüber barmherzig sein kann. Die Erkenntnis Gottes und die damit verbundene Annahme der göttlichen Gaben beschreibt Meister Eckart¹ so: „Wer kommen will in Gottes Grund, in SEIN Innerstes, muss zuvor kommen in seinen eigenen Grund, in sein eigenes Innerstes, denn niemand kann Gott erkennen, er/sie muss zuvor sich selbst erkennen!“

Wie sieht es also in mir aus? Finde ich dort den Frieden, der aus der Barmherzigkeit Gottes entsteht, oder bin ich unruhig, unstet, ergrimmt, weil ich mit mir selbst keinen Frieden machen kann, weil ich unbarmherzig zu mir selbst bin? Antworten auf diese Fragen finden wir, wenn wir darauf schauen, was die „Werke der Barmherzigkeit“ in uns auslösen.

Bei den Werken der Barmherzigkeit können wir uns exemplarisch an den Aussagen Jesu orientieren (Mt 25,35ff):

- Hungernde und Durstende speisen
- Fremde beherbergen

¹ Eckhart von Hochheim, 1260 - 1328, deutscher Theologe, Philosoph und Mystiker

- Nackte kleiden
- Kranke besuchen
- Gefangene befreien
- Tote begraben (wird allgemein ergänzend als Werk der Barmherzigkeit angesehen)

Wir möchten in den nächsten Sonntagsbriefen diese Themen näher betrachten und sehen, wie diese Werke der Barmherzigkeit mit uns als Zeichen der göttlichen Liebe verbunden sind. Immer wieder sind wir eingeladen genau hinzuschauen, was den Prozess des Friedens und der Barmherzigkeit in uns fördert oder hindert. Wenn wir es zulassen, sind alle unsere persönlichen Befindlichkeiten letztlich eingebettet in die Zusage der allumfassenden göttlichen Wirklichkeit²:

„Einmalig und kostbar habe ICH dich, Mensch, geschaffen! ICH rufe dich bei deinem Namen! DU bist MEIN! Dir geschehe, wie ICH verheiße!“ (vgl. Jes 43,1)

Mit den besten Wünschen für den inneren Frieden
Ulrich Hykes

² Vergl. Franz-Xaver Jans-Scheidegger, Vortrag im Zentrum RANFT Sept. 2020